

KURZ

Autofahrerin verletzt

THIERACHERN Bei einer Kollision um 17.30 Uhr gestern Abend, in die drei Personenwagen verwickelt waren, ist eine Automobilistin verletzt worden. Die Fahrerin fuhr von der Brüggrasse her kommend auf die Kreuzung in Richtung Uetendorf Allmend, dabei kam es zur Kollision mit einem Personenwagen auf der Hauptstrasse. Die Frau war in ihrem Auto eingeklemmt und musste durch die Feuerwehr Thun geborgen werden. Die anderen Unfallbeteiligten blieben unverletzt. Der Sachschaden beläuft sich laut Polizei auf 60 000 Franken. (pkb)

«Tollhaus» in Thun

KLEINKUNST Ein «Tollhaus» und ein «Markt» der Kleinkunst erwarten die Besucher des 6. Kleinkunsttags vom 13. September in Thun. Das Programm wurde diese Woche den Medien vorgestellt. Sieben Formationen und Einzelkünstler treten am «Markt der Kleinkunst» auf den Hochtrois in der Thuner Altstadt auf. Abends machen 15 Produktionen die Räume des Hotels Freienhof zum «Tollhaus der Kleinkunst». (sda)

Ernst Kramer wird 90

geburtstag Morgen feiert Ernst Kramer im Burgdorfer Pflegeheim seinen 90. Geburtstag. (pd)

ABSCHLÜSSE

Neue Medizinerinnen und Mediziner

UNIVERSITÄT An der Medizinischen Fakultät der Universität Bern haben die folgenden Studierenden ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Dr. med.: Agten Christoph, Fiesch; Bachmann Marc Aurel, Herzogenbuchsee; Berger Sara, Bern; Bergstein Daniel, Unterseen; Beutler Jonas, Gwatt (Thun); Bissig Philipp, Solothurn; Blatter-Bühler Patricia, Bern; Brandt Sebastian, Bern; Brodbeck Michael, Bern; Burren Jürg, Wabern; Cristiano Martino, Bern; Franta Oliver, Bern; Frey Manuel, Stettlen; Frohnauer Armin, Speicher; Guyer Samuel, Bern; Halpern Michael, Bern; Hammer Nicole Ursina, Bern; Herrmann Uli Simon, Biel/Bienne; Luginbühl Sarah, Kreuzlingen; Lüthi Nora, Bern; Nicolao Marie, Chardonne; Ott, Christa Landquart; Potnik Bachmann Wanda, Männedorf; Rafatmehr Nassim, Gummersbach; Ryu Gloria, Pontresina; Schmid Markus, Raron; Stebler Ariane, Hinterkappelen; Stritt Andrea Christina, Düringen; Stuhler Anne, Ausserberg; Tabakovic Senad, Bern; Taghetchian Keywan Reza, Zürich; Tang Hong, Fribourg; Varga Daniel, Gassel; Weise Michael, Bern; Xafis Kyriakos, Darmstadt; Zbären Sibylle, Bern.

Dr. med. dent.: Fenner Nicolas, Emmen; Friedli Monika, Langnau i. E.; Kaufmann Regula, Escholzmatt; Mistry Sapan, Bern; Mock Lothar, Bern; Pfäffli Victoria, Heimberg; Reali Lorenzo, Giubiasco; Schafroth Denis, Zürich; von Felbert Beat, Muri b. Bern; Voronets Julia, Moosseedorf; Wormi Andreas, Bern; Zumsteg Petra, Bern.

Dr. phil. der Medizin: Dong Xiao, Dübendorf; Kim Yihwa, Bern; Mourlane Frédéric, Olten; Nashev Lyubomir, Bruderholz; Pavelic Viktor, Neuenegg; Pigue, Anne Christine, Payerne; Potez Sarah, Bern; Schäfer Roland, Bern; Spigel Nicole, Bern.

Feuerwerk: «Die Erste am 1.»

1. AUGUST Bereits zum sechsten Mal lancieren Thun und Burgdorf die Plakatkampagne «Die Erste am 1.». Damit soll dem Abfeuern von Feuerwerk im Vorfeld des Bundesfeiertags Einhalt geboten werden. Nach den guten Erfahrungen von Thun, Spiez und Steffisburg, die die Kampagne im Jahr 2003 zusammen lancierten, entschlossen sich immer mehr Gemeinden, sich ebenfalls daran zu beteiligen. Mittlerweile machen 15 Agglomerationsgemeinden mit. Die Kampagne macht darauf aufmerksam, dass lang andauernde Knall- und Heuleffekte mehr als ein Ärgernis sein können – insbesondere für ältere oder kranke Menschen. Auch Tiere leiden unter den Knallern, teilt der Schweizer Tierschutz (STS) mit. Er weist jährlich vor dem Bundesfeiertag darauf hin, dass Hunde, Katzen, Pferde und Wildtiere auf Lärm empfindlich sind und oft verängstigt reagieren. (sda)

SOMMERNACHTSSPAZIERGANG IN DIE WILDNIS DER STADT BERN

Der Zorn des wilden Volkes

Wenn die Sommernächte lau sind und die Tage lang, streift Bero, der Geschichtenerzähler und Weltenwanderer – gespielt von Matthias Zurbrugg – durch Bern. Auf dem Spaziergang «Wild» nimmt er uns mit auf die Reise in vergangene Zeiten.

Softige Blumenwiesen liegen still im Mondlicht, ein lauer Wind streichelt über die Gräser. Die Bäume stehen krumm und dunkel da, nur ihre Kronen sind erleuchtet. Dahinter thronen stolz die Berge, frische Quellen sprudeln aus den Felswänden, plätschern Richtung Tal. So muss es in dieser Sommernacht aussehen, dort, wo das wilde Volk noch heute lebt, fern von



SOMMERNACHT

www.ebund.ch/sommerserien

der Stadt, fern von den Menschen, die alles Wilde «plattgewalzt, unterdrückt und zugemauert» haben, wie Bero ausruft. Er, der Hirte und Gaukler, der Weltenwanderer und Geschichtenerzähler, ist der Einzige, der das Geheimnis um das wilde Volk noch kennt. Auf einem Sommernachtsspaziergang entführt er sein Publikum in vergangene, wilde Zeiten.

«Ihr seid auf der Suche nach dem wilden Volk?», fragt Bero, gespielt von Matthias Zurbrugg, den wir bereits als «Sohn des Scharfrichters» kennen. Er werde uns den Weg zeigen, sagt der Hirte mit seinem frischen und naiven Lächeln, das keine Scheu kennt. «Aber bedenkt: Man findet es nicht, wenn man sich die Zeit dazu nicht nimmt.» Der hübsche Jüngling trägt alte Hirtenhosen und ein gestricktes Gilet über dem weissen Hemd. Der Hirtenstab ist stets in seiner Hand, und im wollenen Säcklein an seiner Hüfte steckt seine Flöte, auf der er, während er mit grossen Schritten vom Waisenhausplatz zur Aare hinuntergeht, fröhliche Melodien spielt. Er führt das Publikum nach Osten, überquert den «grossen Fluss» und begleitet es von dort aus in «abgelegene Höhen», in die Wildnis des Botanischen Gartens. Das Publikum läuft seinem Gedudel hinterher wie die Schäfchen ihrem Hirten.

An der Aare unten, die braun und hoch durch die Stadt fliesst, dreht Bero das Rad der Zeit mit seinem Hirtenstab zurück. Aus dem Nebel hervor kam damals das Schiff, «auf seinem Bug stand eine Frau, es war die Göttin Verena». Aus dem tiefen Osten war das wilde Volk über die wilden Urströme nach Helvetia gelangt. «Unser Land war menschenleer und so fruchtbar wie schon lange nicht mehr.» Das wilde Volk liess



Matthias Zurbrugg verwandelt den Botanischen Garten in eine Theaterkulisse.

VALÉRIE CHÉTELAT

es gedeihen. Doch dann kamen die Kelten, die Römer, die Alemannen, die Christen. «Sie trieben das wilde Volk immer weiter in die Berge.» Fast ist es verschwunden, fast wur-

de es vergessen. «Nur wenn ihr genau hinhört, könnt ihr Verena auch heute noch treffen.» Bero führt uns hinauf auf die «wahre Blüemlisalp» und in die verwunschene Wildnis.

«Tretet ein», raunt er seinem Publikum entgegen. Die Sträucher im Botanischen Garten wirken mächtig und wild, der Himmel wird dunkler und die Wolken schwärzer.

Nächtliche Blumen öffnen ihre Blüten und stechen grell aus dem Grün hervor. Hier, inmitten des Dickichts, hat es Platz für Beros lebhaftige Geschichten.

Hier erzählt er uns von den Mythen und Sagen der Berge. Er verwandelt die Landschaft in eine Bühne, die Abendkulisse in ein Theater. Hier erfahren wir, wie ein Berner Ratsherr um der Gunst seiner Frau willen die Schweizer Geschichte neu erfand. Dass dir Kräuter ihre Geschichten erzählen, hörst du nur genau hin. Zurbrugg baut hier eine kleine Welt auf, springt von einem Baumstumpf hinter den nächsten Baum, schlüpft von einer Rolle in die nächste und kommt immer wieder als Bero zurück, der Hirt, dem wir gefolgt sind bis hierher.

Und langsam lernen wir auch das wilde Volk kennen. Seine Gestalten und seine Geschichten. Und dass das Wilde sich nicht verdrängen lässt. Denn die Göttin der Natur rächt sich, wenn der Mensch sie nicht genügend achtet, wie viele Sagen prophezeien. Bero wurde vom wilden Volk gerettet, doch die Menschheit wurde für die schlechende Entfremdung von der Natur bestraft: Verenas Zorn vergletscherte die Berge, Blitz und Hagel, Dürre und Regen fegten über Stadt und Land. Verena hatte die Menschen gewarnt. Doch ihre Stimme ist im Nichts verhallt. Bero hat sie zurückgebracht. *Manuela Ryter*

[1] «WILD»: Der Sommernachtsspaziergang beginnt jeden Donnerstag um 20 Uhr beim Meret-Oppenheim-Brunnen, Waisenhausplatz Bern. Preis: 25 Franken. Anmeldung erforderlich: 031 839 64 09. Infos: www.mesarts.ch.

Die Serie Sommernacht

An heissen Tagen erwachen die Geister oft erst in der Nacht. Zum Thema Sommernacht publiziert der «Bund» dieses Jahr eine lose Sommerreihe – und schreibt über romantische, ruhige, unheimliche, rastlose, sagenhafte, einsame oder durchwanderte Nächte. Bereits erschienen: Nächtliches Speedflirting auf dem Bielerseeschiff (16. Juli). (ktn)

SVP Arch steht vor dem Beitritt zur BDP

PARTEIEN Die SVP-Sektion im seeländischen Arch soll die SVP Kanton Bern verlassen und zur Bürgerlich-Demokratischen Partei BDP wechseln. Dies hat der Vorstand einstimmig beschlossen, wie der Archler SVP-Präsident Martin Schwab eine Meldung des Bieler Tagblatts bestätigte. Ende August wird die Mitgliederversammlung den definitiven Entscheid fällen. Die SVP Arch zählte laut Schwab vor der Parteikrise 38 Mitglieder, 10 davon seien bereits ausgetreten.

Als Hauptgrund für den Parteiwchsel nennt Schwab die Art und Weise, wie sich Berner SVP-Exponenten über die abtrünnigen SVP-Mitglieder äusserten. «Wie an der kantonalen Delegiertenversammlung in Belp über diejenigen hergetag wurde, die etwas entgegengehalten haben – das muss ich nicht mehr haben», erklärt Schwab. Der Entscheid tue ihm dennoch weh,

sagt Schwab, immerhin habe er 40 Jahre der SVP angehört. Er wirft Parteipräsident Rudolf Joder vor, sich nicht ausreichend bemüht zu haben, die Spaltung zu verhindern. Hätte Joder früher das Gespräch mit den Dissidenten gesucht, hätte die Spaltung möglicherweise abgewendet werden können.

Auch die Amtsträger in Arch kehren der SVP den Rücken; Gemeinderat Marcel Moser ist laut Schwab bereits im Frühling ausgetreten, Gemeinderat Christian Röthlisberger hat seinen Austritt auf Ende Jahr angekündigt, der dritte SVP-Gemeinderat, Rudolf Siegenthaler, hat sich noch nicht festgelegt. Im Gemeinderat hielt die SVP vorher mit drei von fünf Sitzen die Mehrheit.

Bisher sind die SVP-Sektionen Rubigen und Rütli bei Büren zur BDP gewechselt, BDP-Neugründungen sind derzeit in Oberhofen, Belp und Langnau geplant. (sw)

1900 Einsprachen eingereicht

Einspracheplut gegen Betriebsverlängerung für **AKW Mühleberg**

Gegen das Gesuch der BKW für eine unbefristete Betriebsbewilligung des Atomkraftwerks Mühleberg sind 1900 Einsprachen eingegangen. Diese Bilanz zieht das Bundesamt für Energie (BFE) nach der Sichtung aller Eingaben.

Dass Hunderte von Einsprachen eingegangen waren, war bereits am Montag bei Ablauf der Einsprachefrist klar (vgl. «Bund» vom 15. Juli). Nun hat das Bundesamt für Energie die Eingaben gesichtet und gibt folgende Details an: Rund 98 Prozent der Einsprachen stammten von Privatpersonen, sagte BFE-Sprecher Matthias Kägi. Die restlichen zwei Prozent gehen auf das Konto von Gemeinden (8), nationalen und lokalen Organisationen im Umwelt- und Energiebereich (10)

und Parteien (11). Bei zwei der 11 Parteien, die Einsprache erhoben, handelt es sich um nationale Parteien: die Grünen und die SP Schweiz. Die anderen sind lokale oder kantonale Sektionen. Alle Einsprachen argumentieren vor allem mit Zweifeln an der Sicherheit des Werks.

1820 Einsprachen gegen das Gesuch des bernischen Energieunternehmens BKW wurden auf einem vorgedruckten Formular eingereicht. Dieses stammt von der Berner Anti-Atom-Bewegung Fokus Anti-Atom. Die Einsprachen wurden zum Teil von mehreren Personen unterschrieben.

Die Einsprachen werden nun vom Bundesamt für Energie geprüft, bevor das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) über die Sache befindet. Ein Entscheid kann laut BFE-Sprecher Kägi im ersten Quartal 2009 erwar-

tet werden. Der Sprecher von Fokus Anti-Atom, Jürg Joss, bezeichnete gestern die Anzahl Einsprachen auf Anfrage als «gewaltigen Erfolg». Die Zahl liege über den Erwartungen. Zu den Gemeinden, die sich gegen die Betriebsverlängerung wehren, gehören die Stadt Bern, Köniz, Wohlen und Radelfingen. Keine Einsprache eingereicht hat die Gemeinde Mühleberg.

Die BKW reichte das Gesuch um einen unbefristeten Betrieb des AKW Mühleberg im Jahr 2006 ein. Derzeit ist die Bewilligung bis 2012 befristet. Die BKW verlangt nun eine Gleichbehandlung mit den anderen schweizerischen Atomkraftwerken, die über unbefristete Bewilligungen verfügen, und sie betont, dass das seit 1972 laufende Werk in Mühleberg von der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK) als sicher beurteilt werde. (sda/ktn)